

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktag. Abonnementspreis mit Illustr. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf. Redaktion: Johannisstraße 46 Fernruf { 905 nur Redaktion 928 nur Geschäftsstelle



Anzeigenpreis für die achtgespaltene Beilage oder deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtige 30 Reichspfennige. Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 60 Reichspf. Geschäftsstelle: Johannisstraße 46 Fernruf { 928 nur Geschäftsstelle 905 nur Redaktion

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 213

Montag, 13. September 1926

33. Jahrgang

Gewerkschaften und Staat

Zur internationalen gewerkschaftlichen Werbeweche!

Von Peter Graßmann

Pflichten gegen den Staat zu erfüllen, wird dem nicht allzu schwer fallen, der überzeugt sein kann, daß diese Pflichten nach Maßgabe der Kräfte gleich verteilt sind, und daß auch die den Pflichten entsprechenden Rechte nur denen zeitweilig vorerhalten werden, die die Gesetze verletzen, keinesfalls aber ganzen Schichten oder Klassen. Geht man von der staatsbürgerlichen Gleichheit aus, so haben die in den Gewerkschaften organisierten Arbeitnehmer im alten Obrigkeitstaat herzlich wenig Ursache gehabt, diesem Staatswesen Achtung und Sympathie entgegenzubringen. Auf Schritt und Tritt stießen sie auf Vorrechte der anderen; wie sollte auf solchem Boden das Gefühl der Zuneigung und der Aufopferung für solchen Staat entstehen oder gar gedeihen?

Die aus der Umwälzung im November 1918 erwachsene demokratische Republik brachte zwar nicht die Erfüllung der auf Erziehung eines wirklichen Volksstaats abzielenden Hoffnungen — dazu fehlen vor allem die wirtschaftlichen Voraussetzungen — aber sie stellt eine Staatsform dar, die alle Möglichkeiten einer Entwicklung zu diesem Volksstaat gewährleistet und sie reißt — zum mindesten politisch — die Schranken der Vorrechte nieder, die den Aufstieg der sogenannten unteren Klassen in früherer Zeit so außerordentlich gehemmt haben. „Alle Gewalt geht vom Volke aus“ sagt die Weimarer Verfassung. An die Stelle des Gottesgnadentums, der nur ihm verantwortlichen Minister und der von diesen wieder abhängigen Verwaltungsglieder, an die Stelle der Klassenparlamente und der „geborenen Gesetzgeber“ ist als Quelle der Macht das Volk getreten. Sache des Volkes also ist es, von dieser Macht den geeigneten Gebrauch zu machen.

Die Gewerkschaften als die berufenen Vertreter der Arbeitnehmer aller Kategorien sind hieran besonders interessiert. Ihrem Wesen wie ihrer Tendenz nach ist für sie die Demokratie die gegebene Form für die Bewältigung öffentlicher Aufgaben, die Republik an Stelle der Monarchie die stärkste Bürgerschaft für inneren und äußeren Frieden, für die freie Bahn der Kräfte bei Auseinandersetzungen wirtschaftlicher Art. Sie sind daher Gegner der Gewalt, gleichgültig, ob sie von einem einzelnen oder einer Klasse ausgeht, weil sie wissen, daß Gewaltanwendung immer nur von kurzer Dauer ist und regelmäßig gegen den Anwendenden ausschlägt.

Nicht nur mit Worten, sondern tausendfältig mit der Tat, mit dem Einsatz von Leben und Existenz haben die deutschen Gewerkschaften bewiesen, daß sie zu diesem Staat stehen, ihn sich von niemand entreißen lassen, in und an ihm weiterbauen wollen. Das Verbundenheit mit diesem Staat, die Erkenntnis der ihnen obliegenden geschichtlichen Mission, im Verein mit ihrem wachsenden Verantwortlichkeitsgefühl haben die Gewerkschaften bewogen, auch das Beste mitmenschlich in der Führung der Wirtschaft zu fördern. Die Zustände in der deutschen wie in der Weltwirtschaft, die Erfahrungen während der Inflationsjahre, die offenkundige Anzulänglichlichkeit der Wirtschaftsführer, eine baldige Veränderung der verfahrenen Verhältnisse herbeizuführen, der mangelnde Wille, selbsttätige Interessenvertretung hinter Notwendigkeiten für die allgemeine Wohl-

fahrt zurücktreten zu lassen, das steigende Elend der Arbeitslosen und Kurzarbeiter, wie die drückenden Verpflichtungen Deutschlands aus dem Versailler Vertrag usw. erhöhten zur Evidenz die Berechtigung und Zweckmäßigkeit dieser gewerkschaftlichen Forderung.

„Es kann heute nicht mehr gegen die Arbeiterschaft regiert werden!“ sagte der Reichskanzler Wirth; „es kann nicht ohne die Arbeiterschaft regiert werden!“ führte der Generaldirektor Dr. Silberberg auf der Dresdener Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie aus. Diese Erkenntnis bestätigt die Richtigkeit des Vorstehenden, obgleich sie zunächst nur nach der politischen Seite hin gemeint ist.

Weder eine ruhige Aufwärtsentwicklung im Innern (Hebung der Kaufkraft, damit Besserung des inneren Marktes, Schaffung vermehrter Arbeitsgelegenheit), wie eine gesunde Außen-, das heißt Handelspolitik mit den anderen Völkern, läßt sich rein politisch „machen“. In beiden Fällen muß jeder Versuch scheitern, der etwa ohne oder gar gegen die Arbeitnehmer unternommen wird, der ihre Kenntnisse, ihre Erfahrungen und erst recht ihren guten Willen außer Betracht läßt.

Man wird sich also mit der Arbeiterschaft verständigen, sich ihrer Mitwirkung versichern müssen, wenn man den Worten „Volksgemeinschaft“, „Schicksalsgemeinschaft“ Leben und Inhalt geben, wenn man Volk und Staat besseren Tagen entgegenführen will. Praktischer Mitarbeit haben sich die Gewerkschaften nie entzogen. Frei von verfliegenden Illusionen, war in den Jahrzehnten ihres Bestehens die Arbeit der Gewerkschaften immer Gegenwartsarbeit, die trotzdem die Zukunft nie aus dem Auge verlor. Darum haben die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitnehmer sich nie, namentlich nicht in den letzten Jahren, auf bloße Kritik beschränkt, sondern ihre eigene Auffassung, ihre eigenen Vorschläge zum Besseren in aller Deffektivität veröffentlicht. Manches ist erreicht, manche Anregung erst spät verwirklicht worden, oft nach anfänglich hartem Widerstand.

Gerade ihr Bekenntnis zum eigenen Volk, zum Staat war eine der stärksten Triebkräfte der Gewerkschaften zur eifrigen Pflege guter internationaler Beziehungen mit dem Ziel der friedlichen Annäherung der Völker. Diese Beziehungen haben unendlich beigetragen zum steigenden Verständnis unserer Nachbarn für die drohenden Bestimmungen, die die Friedensverträge mit allem Drum und Dran Deutschland auferlegten. Sie tragen aber auch dazu bei, die Arbeitsbedingungen in allen Ländern einander möglichst anzugleichen, räumen also eine der Hauptbeschwerden der Wirtschaft aus der Welt, sie können wegen der niedrigen Löhne usw. der anderen Länder ihre Verpflichtungen auf dem Weltmarkt nicht einhalten.

Ignoranten und Böswillige zeihen die Gewerkschaften der Staats- und Wirtschaftsfeindschaft, usurpatorischer Gelüste und schonungsloser Führung des Klassenkampfes. Die Klassen sind keine Erfindung der Gewerkschaften, sondern eine Schöpfung der bestehenden Wirtschaftsform. Jede Klasse vertritt ihre Interessen, „kämpft“, um sie durchzusetzen. Die Gewerkschaften tun nichts anderes. Sie haben aber im Gegensatz zu mancher anderen Klassenvertretung viel häufiger Opfer für die Allgemeinheit gebracht, getragen von ihrem Verantwortlichkeitsgefühl, von ihrem Glauben an eine Zukunft, die jedem Bürger das relativ höchste Maß an Wohlgehen bringen wird.

Vom Völkerbund

Genf, 11. September. (Eig. Drahtb.)

Das Attentat auf Mussolini und die Ankündigung des Austritts Spaniens aus dem Völkerbund bildeten am Sonnabend den Hauptgesprächsstoff in den Kreisen des Völkerbundes. Hätte Mussolini die Gespräche, die sich an die Nachricht von dem Mordversuch gegen ihn knüpften, hören können, so hätte er gemerkt, wie wenig Sympathien für ihn auf dem Genfer Platze vorhanden sind. Der lebend verhaftete Täter fand fast mehr Mitleid als der angegriffene Faschist.

Der Austritt Spaniens wurde dem Generalsekretär des Völkerbundes am Sonnabend um 11 Uhr durch eine Note der Madrider Regierung angekündigt. Auf diese Weise war man hier seit 24 Stunden gefaßt. Sie ist vor allem auf innerpolitische Gründe zurückzuführen. In Wirklichkeit schneidet sich Spanien in das eigene Fleisch. Es hat in den letzten Jahren im Völkerbund zweifellos eine größere Rolle gespielt, als es seinem tatsächlichen Einfluß in Europa entspricht. Wenn die spanische Regierung jetzt auf diesen Vorteil verzichtet, so zeigt das von einem kaum glaublichen Maß an Verbildung. Es verlanget in diplomatischen Kreisen, daß dieser Zustand mehr auf den jetzigen spanischen Außenminister als auf Primo zurückzuführen ist. Er gehört zur äußersten Rechten, die von jeher dem Völkerbund prinzipiell feindlich gegenüberstand. Im März wurde Yanguas während seiner Anwesenheit in Genf in starkem Maße von seiner Voreingenommenheit abgebracht. Die jüngsten innerpolitischen Vorgänge in Spanien haben ihn aber in der Zwischenzeit wieder zu dem anfänglichen Gegner des Genfer Bundes gemacht während der König nach wie vor den Austritt mißbilligen soll. Auch der spanische Vorkämpfer in Paris betrachtet nach den hier vorliegenden diplomatischen Informationen den Schritt seiner Regierung als einen großen Fehler. In Anbetracht dieser Opposition in Spanien selbst nimmt man deshalb hier allgemein an, daß die Note der Madrider Regierung wieder rückgängig gemacht wird, noch ehe die zweijährige Kündigungsfrist abgelaufen ist.

Der französische Außenminister Briand stiftete dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann am Sonnabend vormittag einen Höflichkeitsbesuch ab. Am Nachmittag um 5 1/2 Uhr begab sich Dr. Stresemann zu dem gleichen Zweck zu Chamberlain und Vandervelde. Briand und Chamberlain beabsichtigen, am Mittwoch Genf zu verlassen. Aus der Umgebung des französischen Außenministers erfährt der Sonderkorrespondent des „Soz. Presse-Dienst“, daß Briand vorher noch von sich aus mit dem Reichsaußenminister eine Besprechung über die Rheinlandbesetzung und andere Fragen haben wird.

Die spanische Komödie

Vorschriftsmäßige Paradeabstimmung

Paris, 13. Septbr. (Radio)

Nach den ersten Nachrichten über den Verlauf von Primo de Riveras Volksabstimmung in Spanien scheint ein überwiegender Sieg des Diktators sicher zu sein. Man weiß, daß es sich bei dieser Abstimmung nicht etwa um eine freie Willensäußerung für oder gegen das Regime Primo de Riveras, sondern lediglich um eine

Sammlung von Zustimmungserklärungen handelt. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der großen Unternehmungen wurden gleich am Sonnabend morgen bei der Ankunft an der Arbeitsstätte zur Unterzeichnung aufgefordert. Aus der Provinz treffen noch günstiger Nachrichten ein. 4000 Gemeinden haben bereits eine Liste voll abgeschlossener unterzeichnet. In Barcelona hat die Polizei eine Reihe von Personen, die für Wahlenthaltung eintreten, verhaftet. Alle wurden mit einer Strafe von je 500 Peleten belegt. Der Klerus forderte von der Kanzlei aus die Gläubigen zur Erfüllung ihrer Wahlpflicht auf, was in diesem Falle heißt, sich für Primo de Rivera zu entscheiden.

Spanien kündigt

Genf, 11. September.

Das Völkerbundssekretariat teilt mit: Der Generalsekretär des Völkerbundes erhielt heute vormittag durch Vermittlung des spanischen Konsuls in Genf eine Note der spanischen Regierung. Sie teilt darin mit, daß gemäß Art. 1 des Völkerbundsstatutes Spanien den Bundesvertrag kündigt und nach Ablauf der Kündigungsfrist von zwei Jahren aus dem Bunde ausscheiden werde. Die Note der spanischen Regierung ist allen Mitgliedern des Völkerbundes mitgeteilt worden.

Spaniens Kündigung des Völkerbundsvertrages wird in Genf abschließend in dem Augenblick überreicht, wo die Völkerbundsversammlung ihre Beratungen über die Zusammenlegung des Rates beginnt. Das Kompromiß der Studientkommission hatte halbseitige Siege im Hinblick vor allem auf Spanien geschlagen. Die Versammlung hat bereits der Vermehrung der nichtständigen Siege zugestimmt. Es war bisher die allgemeine Ansicht gewesen, Spanien, trotzdem es seinen Vertreter bereits aus Genf zurückgezogen hat, in den Rat wieder hineinzuwählen. Diese Absicht durchkreuzt die Regierung Primo de Riveras. Dennoch ist mit der Kündigung der Austritt noch nicht vollzogen. Zwei Jahre sind eine lange Frist, um Zeit zur Besinnung zu geben. Das spanische Volk wird noch genug Gelegenheit haben, im Interesse Europas den Schlag wieder gut zu machen, den seit letzter Herrscher Europa verlor.

Der chinesische Krieg

Paris, 11. September. (Eig. Drahtber.)

15 fremde Kriegsschiffe sind jetzt in Hankau eingetroffen. Die Vereinigten Staaten sind durch 5 Kanonenboote, England durch 3 Kreuzer, Japan durch 4 und Frankreich durch 3 Kriegsschiffe vertreten. Zahlreiche andere fremde Kriegsschiffe sind auf dem Yangtse zerstreut. Allgemein herrscht die Ansicht in europäischen Kreisen in China, daß dies Land gegenwärtig in einer der düstersten inneren Krisen sich befindet und daß die chinesische Republik seit ihrem Bestand, also seit 1912, keinen derartigen Bürgerkrieg erlebt. Die fremden Konsuln haben allen ihren Staatsangehörigen, die das Tal des Yangtse oberhalb von Hankau bewohnen, geraten, sich zu entfernen. Die Peking-Regierung, der die Krise über den Kopf zu wachsen scheint, und die nicht sieht, wie sie ihrer Herr werden könnte, soll beabsichtigen, zurückzutreten. Bereits gestern abend wollte das Kabinett die Gesamtdemission einreichen, aber man stellt fest, daß niemand da war, sie entgegenzunehmen. Überall kam es in den letzten 24 Stunden zu fasten englandfeindlichen Kundgebungen.

Die Unruhen in Griechenland

Paris, 11. September. (Eig. Drahtber.)

Das Athen wird gemeldet, daß die Zahl der Opfer bei der jüngsten Revolution über 50 beträgt, die Zahl der Toten allein über 30. Ueber 12 Stunden dauerte der Straßenkampf. Es war den Aufständischen eine Zeitlang gelungen, alle Verbindungen zwischen den Regierungstruppen und der Provinz abzuschneiden. Zahlreiche Munitionsdepots und Arsenale wurden geplündert.

Jetzt, wo die Revolution gescheitert ist, nennt das Volk den General Kondylis wieder den „Retter des Vaterlandes“. Mehrere hundert Offiziere und Mannschaften, die im Laufe der Kämpfe festgenommen wurden, werden vor den Kriegsgerichten erscheinen. Der General Kondylis soll im Besitz von Dokumenten sein, die beweisen, daß die republikanische Garde mit den Monarchisten unter einer Decke steckte. Zahlreiche Kommunisten wurden besonders in Athen und Saloniki verhaftet. Die Nachrichten, nach welchen der General Mastiras mit Truppen gegen Athen marschierte, haben sich als unrichtig herausgestellt. Der General ist von Anfang an der Revolution ferngeblieben und hat jetzt ein Glückwunschtelegramm an den General Kondylis geschickt. Es scheint festzustehen, daß das ganze Komplott von der monarchistischen Partei ins Werk gesetzt worden ist.



Preuß.-Ständ. Klassenlotterie

bestehend aus 700 000 Losen
Ziehung der 1. Klasse
15. Oktober 1926

Höchstmögliche Gewinne:
2 Millionen RM.
1 Million RM.

- 2 Prämien zu 500 000
 - 2 Gewinne zu 500 000
 - 2 Gewinne zu 300 000
 - 2 Gewinne zu 200 000
 - 10 Gewinne zu 100 000
 - 4 Gewinne zu 75 000
 - 14 Gewinne zu 50 000
 - 78 Gewinne zu 10 000
- Reichsmark - u. v. a. m.

53 1/2 Millionen RM.

mit 280 000 Gewinnen

Bestellen Sie sofort ein Glückslos

Landwehr-Lotterie-Lose

sind sehr beliebt



Landwehr-Lotterie-Lose

und stark begehrt

1/2 1/4 1/2 1/4 Doppellos
3.- 6.- 12.- 24.- 48 M.

Staatliche Lotterie-Einnahme

Carl Landwehr

Fernruf 2169 Lübeck Sandstraße 9
Postcheckkonto: Lotterie-Konto Landwehr, Hamburg 38230

Geschichte der deutschen Sozialdemokratie

von Franz Mehring — 2 Bände 16.— Mark
Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46

Uhren-Reparaturen

5jährig 1 Jahr Garantie
Hermann Voß, Uhrmacher,
36 Fleischhauerstraße 36 1627

Spannende Romane für nur 15 Pfg.

Norbert Jacques: Die zwei in der Südsee
Maupassant: Yvette
Roda Roda: Fran Tarnotzis feinstes Coup
Hanns Heinz Ewers: Die blauen Indianer
E. T. A. Hoffmann: Nachtstücke
Edgar E. Poi: Detektiv Dupin

Buchhandlung

Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Fledermaus

Morgen Dienstag, nach 4 Uhr

Tanz-Mode-Schau

Eintritt frei

Abends 9 Uhr großes

Tanz-Turnier

Eintritt 1 Mk. 1927

Die Kurse

in der Buchhaltung, im
Maschinenschreiben und
in der Stenographie be-
ginnen am 7. Oktober.
Die Teilnehmer müssen
18 Jahre alt sein oder
im Beruf stehen. (1631a
Karl Hinzpeter
Moltkestraße 5



333
4 M. an
585
8 M. an
Garantie-Wecker 4 Mk.
10 Silber — 90 gest.
Alpaka-Bestecke.
H. Schütz, Uhrmacher,
Johannisstraße 20

Patent-Matrasen Anlage-Matrasen

werden in jed. Größe
zu den billigsten
Preisen angefertigt
Gefrühder Heft
Welt. Spez.-Gesch.
Untertrane 111/112
v. d. Holstenstr. 112

Verband der Steinarbeiter

Achtung!
Wegen der internatio-
nalen Berbewoche
findet unsere
Versammlung
nicht am Dienstag, dem
14., sondern am
Dienstag, dem 21. Septem-
ber, statt. (1637
Der Vorstand

Verein der Musikfreunde

Programm für das 1. volkstümliche Konzert

Mittwoch, 15. Sept. 1926
abends 8 Uhr
im Kolosseum
Dirigent: Herr Kapell-
meister Boruvka
1. Josef Haydn II. Sinfonie
(Londoner) d-Dur
Adagio Allegro
Andante
Menuetto Allegro
Allegro spiritoso
2. v. Weber, Oberon-
Ouvertüre
3. Mozart: Flötenkonzert
Allegro aperto
Andante ma non troppo
Allegro (mit Kadenzen
von Andersen)
4. G. Bizet:
L'Arlésienne Suite 1
Ouverture,
Menuetto Allegro
giocoso,
Adagio, Carillon
5. Johann Strauß:
Kaiserwalzer (1631
Solist: Herr Frenz,
1. Flöist vom Städt.
Orchester, Lübeck
Preise der Plätze:
unnum. 50 M., num. 1.20 M.

Wir empfehlen Ihnen
den Besuch unserer

Lampen- Ausstellung

im 3. Stock unseres Hauses.

Unsere Lampen - Spezial - Abteilung ist mit beson-
derer Sorgfalt neu ausgebaut und bieten wir Ihnen
eine Riesenauswahl moderner Beleuchtungskörper
zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.

 Herrenzimmer-Krone rein Messing 3armig, steh. od. hängendes Licht 19⁷⁵	 Zimmer-Krone rein Messing 3 Außen-, 1 Innen- Beleuchtung 19⁵⁰	 Zuglampe, rein Mess. Seidenschirm mit Franse, 60 cm Durchm. 29⁷⁵
 Nachtischlampe in allen Farben Schleiflack komplett 2⁹⁰	 Mod. Nachtischlampe in allen Farben Schleiflack komplett 3⁵⁰	 Damen-Schreibtisch- lampe mit prima Holz- fuß komplett 4⁷⁵
 Damen-Schreibtisch- lampe Holzfuß Papierschirm in verschied. Farben 4⁹⁰	Fachmännische Bedienung und Beratung Bei uns gekaufte Lampen installieren wir kostenlos	 Moderne Tischlampe 50 cm hoch verschied. Farben komplett 5⁹⁵

KARSTADT

Dr. med. Oskar Meyer
Königsstraße 17
ab 12. Sept. 26 verreiselt
Die Anstalt bleibt unter
ärztl. Leitung geöffnet.
(1629)

Zahnarzt (1636)
Dr. Hegewisch
zurück

Dr. Heddinga
zurückgekehrt

Dr. Everts
von der Reise
zurück

Letzter
Bücher
Wissen & Macht

Verband der Lebensmittel- und Ge- tränkearbeiter Deutschlands

Ortsverein Lübeck

Öffentliche Versammlung

aller in der Lebensmittel- und Getränke-
Industrie beschäftigten Personen
am Mittwoch, dem 15. September, abends
7 Uhr, im Gewerkschaftshaus
Tagungsordnung:
Die Bedeutung der Gewerkschaften in der heu-
tigen Wirtschaft.
Referent: Gewerkschaftsjournalist Genosse Droger.
Freie Aussprache. Der Einberuher.

Zentral-Hallen
Ordn. Samstags
la Tagungsabst. Eintritt frei!

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Lübeck

Alle Betriebsräte und Vertrauensleute
unseres Verbandes werden ersucht, am
Dienstag, dem 14. September, abds. 7 1/2 Uhr
vollständig im Gewerkschaftshaus zur
Werbe-Versammlung
zu erscheinen. Nach der Versammlung findet noch
eine Besprechung mit der Verwaltung statt.
Wir erziehen gleichzeitig alle Kollegen und
Kolleginnen, in der Werkbewoche vom 13. bis
19. September an allen Veranstaltungen des
Gewerkschaftsbundes teilzunehmen.
Die Ortsverwaltung

Deutscher Verkehrsbund

Ortsverwaltung Lübeck

Versammlung der Schamerleute

am Dienstag, dem
14. September
abends 7 1/2 Uhr,
im Gewerkschaftshaus
Tagungsordnung:
1. Die Kündigung des
Lohnvertrags
2. Der englische Berg-
arbeiterstreik
1649) Der Vorstand.

Schenkt
Bücher zu jedem
Fest!

Stadtheater Lübeck
Montag, 8 Uhr:
Der Waffenschmied
Dienstag, 8 Uhr:
Stöpsel
(Schwankeinheit)
Mittwoch, 8 Uhr:
Alt-Heidelberg
Donnerstag, 8 Uhr:
Caryatide (1648)

Freistaat Lübeck

Montag, 13. September

Naturgeschichte des Denunzianten

Sein Meißung ruht in mystischem Schwarz. Sebastian Braut sagt: Nach einem Herz entband sich dem Hintern des Satans, erstand aus dessen Notdurst der Denunziant.

So hintert er auf seinem Pferdefuß durchs Leben mit freudeutlichem Männergruß; er haustert mit seinem Heiligenstein.

Langsam hebt er — er hat's ja erreicht! — den Mantel und denkt „Vielleicht, vielleicht?!“

Und raunt und flüstert und jüht und spuckt und lügt faulstisch, so wie Hugenberg druckt, und schüttelt grinsend als Unratsohn den Beutel voll klirrendem Judaslohn.

Joseph Maria Franz

Wohnung und Alkohol

In seinem Buche, in dem sich Friedrich Engels mit der Lage der arbeitenden Klasse in England beschäftigt, kommt er auch auf den Alkohol zu sprechen. Er sieht hierbei in den schlechten Wohnungsverhältnissen, unter denen die englische Arbeiterklasse damals allgemein litt, eine Hauptursache des übermäßigen Alkoholgenusses.

Wie recht Engels hatte, wenn er eine wesentliche Ursache des Alkoholgenusses im Wohnungselend erblickte, zeigen uns die Alkoholverhältnisse in modernen englischen Gartenstädten.

In dem Gartendorfe Bournville, das der englische Schokoladenfabrikant Cadbury nicht nur für seine Arbeiter zur Fesselung an das Werk, gegründet hat, in diesem weitgebaute wundervollen, grünen Gartendorfe war der Ausschank von Alkohol ursprünglich untersagt.

Die typische englische Gartenstadt, die das Augenmerk der ganzen Welt auf sich gelenkt hat, ist Letchworth. Auch hier lehnt die Einwohnerschaft den Alkohol ab. Es gibt allerdings einige alkoholfreie Gasthäuser. Eins davon hat künstlerischen Ausdruck und eine malerische Lage.

Welche Stellung man auch zum Alkohol einnehmen mag, ob man ihn grundsätzlich verwirft oder ob man den mäßigen Alkoholgenuss gestattet: wer gegen die Auswüchse des Alkoholgenusses ist und das ist jeder anständige Mensch — der muß in erster Linie das Wohnungselend bekämpfen.

Sonne, Freiheit und Schönheit müssen das Gepräge des neuen Wohnens sein. Dann ist auch Licht und frei und schön der neue sittliche Mensch.

Moderne Schule

Von Ernst Schermer.

3. Das Schulheim

Wieder was Neues, denkt der Spießbürger, und er fügt gleich hinzu: „Zu meiner Zeit haben wir das nicht gefannt!“ — Ja, es ist so. Es gibt immer wieder etwas Neues.

Schulheime existieren also an anderen Orten. Und sie haben sich bewährt. Wie sind sie entstanden? —

Wenn wir in unserer Nachbarstadt Hamburg nachfragen, erhalten wir immer wieder die Antwort: „Das hat unsere Elternschaft fertiggebracht!“ — Staunend hören wir, daß nach der Einführung der Selbstverwaltung sich die bisher in der Eltern- und Lehrerschaft gebundenen Kräfte freimachten und arbeiteten.

Ungeheure Opfer haben die Eltern gebracht. Gewiß, die Aufwendungen an Geld waren oft nicht gering, und mancher Familienvater hat durch monatliche Beiträge tüchtig dazu beigetragen, daß das Werk gelang.

Draußen im Lande, fern von der Verkehrsstraße, liegen die Schulheime. — Ihr Aussehen, ihre Größe, ihre Ausstattung sind verschieden und richten sich nach den Mitteln, die ihre Schöpfer aufbringen können.

Im Schulheim erst entsteht eine wirkliche Arbeitsgemeinschaft, viel inniger, viel fester, als in der besten Arbeitsschule daheim in der Stadt. Hier bindet jede Arbeit, jede Mahlzeit, jede Stunde des Tages. Hier erst lernen sich Lehrer und Schüler ganz kennen.

Es gibt überall Leute, die meinen, nun geht der Schule wieder Zeit verloren. Die Kinder sollten lieber Lesen und Schreiben treiben. Ihnen sei gesagt, daß die Schüler draußen den ganzen Tag arbeiten.

Es gibt überall Leute, die meinen, nun geht der Schule wieder Zeit verloren. Die Kinder sollten lieber Lesen und Schreiben treiben. Ihnen sei gesagt, daß die Schüler draußen den ganzen Tag arbeiten.

Der Stärkung der gewerkschaftlichen Disziplin und der Förderung der Einheits der Arbeiterbewegung

dient die in der Zeit vom 13. bis 19. September 1926 stattfindende Internationale gewerkschaftliche Werbeweche

Das verjudete Nibelungenlied

Völkischer Wachsamkeit ist soeben die Entlarvung der ungeheuerlichsten Lüge der deutschen Urgeschichte zugeklagt. Das Nibelungenlied, bisher das größte Symbol germanischer Heldentums, hat sich als ein semitischer Schwindel herausgestellt.

dem Gelände eines großen Gutes ein ganzes Dorf stehen und leben könnte. Sie werden an der Hand der sich aufdrängenden Beispiele die Notwendigkeit der Bodenreform einsehen.

Der Unterricht wird allerdings meistens nicht in der Schulstube stattfinden, sondern draußen an Ort und Stelle. Auch das ist ein Gewinn.

Auch in Lübeck sind schon an zwei Schulen Bestrebungen im Gange, um zu einem Schulheim zu kommen. In beiden Fällen will die Elternschaft die Kosten übernehmen.

Die Elternschaft weiß, warum sie die Opfer bringt. Sie weiß auch, daß mit dem Bau allein noch nichts getan ist, daß vielmehr der Betrieb dauernde Kosten verursachen wird.

Die Elternräte, die die Gründung eines Schulheimes planen, müssen das wissen. Mit einem einzigen Opfer ist es nicht getan. Die Elternschaft einer Schule wird derartige Pläne durchzuführen können, wenn sie sich zu einem Verein zusammenschließen, der feste Beiträge von seinen Mitgliedern erhebt.

Kurz sei noch auf andere bisher nicht genannte Vorteile eines Schulheimes hingewiesen. In den Ferien kann es als Erholungsheim für schwächliche Kinder der Schulgemeinde Verwendung finden. Sehr wertvoll ist es aber auch als Tauchobjekt. Viele Schulen stellen heute schon ihr Heim für gewisse Zeit einer anderen Schule in anderer Gegend auf dem Tauchwege zur Verfügung.

Die Zahl der Schulheime wird weiter wachsen. Mögen auch in Lübeck wagemutige Eltern sich finden, die durch die Tat beweisen, daß sie helfen wollen, unsere Schulen weiter auszubauen.

Die Eindrücke aus der Jugendzeit werden nie verloren gehen. Immer werden die Menschen davon zehren. „Ein wahrhaft kindlicher Mensch sieht zeitlebens die meisten Dinge unferwillig in den Gesichtern und Bildern, in der Färbung, Beleuchtung und Lebensführung, in den Herzensschauern, der Seelenstimmung und Symbolik wie in der Jugend und Kinderzeit.“

Dargestellt, daß jedem Deutschen das Nibelungenlied verleidet werden könnte. Außerdem haben die meisten Hauptpersonen etwas sehr merkwürdiges an sich.

Wir haben es ja immer schon geahnt, daß es an keinem Punkt der völkischen Geschichte vorwärts gehen kann, wenn nicht „dar Jud“ dahinter steht. Wir haben uns immer schon gedacht, daß Gottfried von Straßburg gewiß ein elender Semit gewesen ist, der einmal Götzki Straßburger geheilen und bevor er den „Tristan“, jene ekelhafte Liebesgeschichte voll erst semitisch pervertiert hat, mit Zahnbürsten und Gummistämmen gehandelt haben muß.

Wir haben es ja immer schon geahnt, daß es an keinem Punkt der völkischen Geschichte vorwärts gehen kann, wenn nicht „dar Jud“ dahinter steht.

Der Gesundheitszustand in Lübeck. Ueber diesen Gegenstand gibt das Gesundheitsamt folgenden Bericht heraus: Der Gesundheitszustand der Lübecker Bevölkerung war im August im Allgemeinen günstig, da an ansteckenden Krankheiten 3 Diphtherie, 3 Masern, 2 Scharlach, 8 Typhus gemeldet wurden und ohne Todesfall verließen.

Der Lokaltermin von Leiferde

Die Attentäter bekennen bewußte Mordabsichten.

Unter Leitung des Untersuchungsrichters beim Landgericht Hildesheim, Landgerichtsrat Schubarth, fand am Sonnabend vor-

Die Typhusepidemie in Hannover

Zur Typhusepidemie wird amtlich mitgeteilt, daß bis Sonntag vormittag 500 Erkrankte verzeichnet wurden, darunter sechs Todesfälle.

Der Jürgensprozeß beginnt

Das Hauptverfahren gegen Landgerichtsdirektor Jürgens und seine Gattin ist nunmehr eröffnet worden. Beiden wird be-

Ein deutsches Motorschiff gesunken

Aus Buenos Aires wird gefabelt, daß das deutsche Motorschiff Christelinnen in Kollision mit dem englischen Dampfer Canadian Transport gekommen ist.

Fluglinie Rom-München-Berlin. In Rom hat sich eine neue Gesellschaft gebildet, um eine Fluglinie Rom-München über Bologna und Mailand einzurichten und zu betreiben.

Die gesamte Ernte eines Dorfes verbrannt. In dem Dorf Kettig bei Neuwied am Rhein entstand beim Ausdreschen des Getreides mit Dreschmaschinen ein Riesenzand, der die gesamte Ernte des Dorfes vernichtete.

Die ganze Familie erschossen. Der Landwirt Oskar Diez in Altenburg erschoss am Sonnabend morgen um 6 Uhr nach einer ehelichen Auseinandersetzung seine Frau und seine Stieftochter und verlegte seinen Stiefsohn durch einen Kopfschuß tödlich.

Großfeuer bei Berlin. Auf dem der Stadt Berlin gehörenden Rittergut Lanke bei Borna brach am Sonnabend nachmittags ein Großfeuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit auf mehrere Scheunen ausbreitete.

Frauenmord in Ostpreußen. Im Stadtwald von Köffel wurde die 30 Jahre alte Klara Borchert ermordet aufgefunden. Die Leiche wies viele Schnittwunden am Halse auf.

Explosion in einer Kaserne. In der Nacht zum Sonnabend ereignete sich auf der Gleiswagengrube eine heftige Explosion, wodurch die Kaserne in Brand geriet.

Raubüberfall eines Siebzehnjährigen. In der Friedrichstraße zu Berlin sprach am Sonnabend vormittags ein 17 Jahre alter Hausdiener einen 15jährigen Anwaltslehrling, der mit einer Geldsumme vom Postschadamt kam, an und lud ihn zu einem Glas Viktor ein.

Ein geheimnisvoller Fund. In der Nähe Wiens wurde in einem Wald ein kleiner Koffer gefunden mit der Aufschrift: Graf Hendel Freiherr von Donnersmard, Fideikommissherr auf Beuthen. Auf der Rückseite war zu lesen: Unweit von hier, wahrscheinlich am Tempelberg, findet man meine Leiche.

Eisenbahnunfall in Italien. Im Bahnhof Palianza ist der Simphon-Schnellzug Paris-Triest mit einer Rangierlokomotive zusammengestoßen. Die beiden Maschinen fielen um und wurden schwer beschädigt.

Filmschau

Hausattheater. Die Filmbühnen haben ein merkwürdiges Geschäft darin, falsche Ueberschriften zu erfinden. Die tolle Herzogin läßt uns vermuten, daß wir allerlei übermäßige Streiche zu sehen bekommen werden.

Immer wieder Anschläge auf fahrende Züge

In der Sonnabendnacht wurde der D-Zug Berlin-Insterburg hinter Jeshow im Kreise Landberg an der Warthe durch einen lauten Knall zum Stehen gebracht.

Was im Berufsboxsport möglich ist

Breitenkräters kühner K.-o.-Sieg in Hamburg.

Ein Nachspiel, das auf die Zustände im deutschen Berufsboxsport kein gutes Licht wirft, haben die Kämpfe, die am 31. August von dem Boxmanager Walter Köttenburg in Hamburg inszeniert wurden.

Der geschäftsführende Ausschuss der B. B. D. hat nämlich festgestellt, daß bei den Hamburger Boxkämpfen am 31. August vor dem vom Veranstalter mit dem Engagement der englischen Boxer beauftragten Georg Groves als Fred Young ein englischer Boxer, dessen Persönlichkeit noch festgestellt werden wird, herübergebracht worden ist.

Ingenieur des Sozialisten. Wir ziehen in den Kampf mit unserm alten Schlagtruf: Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!

Der Stand der Erwerbslosen

Am 8. September belief sich die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 4700. (Vorwoche 4626.) Davon entfielen auf:

Table with 2 columns: Berufskategorie and Anzahl. Includes Landwirtschaft (55), Metallgewerbe (1266), Holzgewerbe (265), Nahrungsmittelgewerbe (64), Textilgewerbe (319), Papier (31), Kaufleute u. Bureauangestellte (509), Unqualifizierte Arbeiter (1534), Unqualifizierte Arbeiter (123), Erwerbsbeschränkte (147), Berufsbekanntes (218), Frauen und Mädchen (316).

Außerdem sind, wie gemeldet, in Lübeck 5 Fälle von spinärer Kinderlähmung aufgetreten, die ja leider zur Zeit in manchen Orten Deutschlands in stärkester Verbreitung auftritt.

Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich, wie wir erst heute erfahren, am Sonntag vor acht Tagen in der Lübecker Bucht. Auf dem Motorboot, das zwischen Travemünde und Timmendorfer Strand verkehrt, glitt eine ca. 35jährige Dame aus und fiel in die See.

Stand der Saaten und der Ernte. Ueber Saatenstand und Ernteergebnisse wird berichtet: Die an den nassen Verlauf der Witterung in den Monaten Juni, Juli und teilweise auch im August geknüpften Erwartungen, daß der August schön und trocken sein werde, hat sich nur teilweise erfüllt.

Berichtsbericht der Deutschen Luft-Hansa A. G. vom 11. September 1928. Die Maschine S-111A, Führer Poppe, brachte von Kopenhagen 8 Passagiere für Lübeck, während 3 Passagiere nach Berlin flogen, 1 Gast war durchreisend.

Wie man Weissenfische im Mund behandelt. Weissenfische in Hals und Junge bedingen deshalb eine große Gefahr, weil die durch den Stich bewirkte Anschwellung rasch eine Sperrung der Luftwege herbeiführen kann.

Können Pilze als Nahrungsmittel gelten? Die Frage nach dem Nährwert der Pilze ist noch unentschieden. Die einen betonen den hohen Stickstoffgehalt der Pilze, der beispielsweise einem Eiweißgehalt von 42 v. H. der Trockensubstanz beim Champignon, von 37 v. H. beim Steinpilz, von 30 v. H. beim Cierchwamm entspricht.

*

Waisling. Die tätigen Genossen als Pioniere politischer Fortschritt. Wer ein Stück Entwicklung der sozialdemokratischen Partei miterlebt hat, weiß, wie wesentlich die heftige, unermüdlige Kleinarbeit für den Aufstieg der Partei ist.

Kämpfe. Sozialdemokratischer Verein. Unsere letzte Mitgliederversammlung besaß sie mit der bevorstehenden Bürgerkriegswahl. Als Referent war der Genosse Hart erschienen, der uns einen eingehenden Bericht über die Arbeiten der jetzigen Bürgerkriegswahl gab und auf den Kampf hinwies, der uns zur jetzigen Bürgerkriegswahl bevorsteht.

